

Aktivitäten 2006 bei der MUSEE SUISSE Gruppe / Schweizerisches Landesmuseum (SLM)

Ende März 2006 haben die Eidg. Räte die Botschaft zur Bildung einer „Stiftung Schweizerisches Landesmuseum“ an den Bundesrat zurückgewiesen, mit dem Auftrag, bis Mitte 2007 eine neue Botschaft vorzulegen, die der Stossrichtung der künftigen Museumspolitik Rechnung trägt, die im vom Bundesrat am 2. November 2005 genehmigten Bericht des EDI vom 25. Oktober 2005 vorgezeigt worden ist. Dabei sollen die Museen im dritten Kreis angesiedelt werden. Einzubeziehen sind nicht nur die heutigen Museen der bestehenden Gruppe, sondern auch weitere mit dem Bund verbundene Museen. Neben der Organisationsform geht es hierbei auch um die Frage, ob künftig die Anstellung des Personals weiterhin gemäss Bundespersonalgesetz erfolgen soll, wie dies die Verbände verlangen. Die Vorlage wird nun unter der Federführung des Direktors des Bundesamtes für Kultur bearbeitet.

Nach der Rückweisung der erwähnten Botschaft durch die Eidg. Räte führten in der Folge die unterschiedlichen Ansichten über die künftige Ausrichtung der Bundesmuseen zwischen der Direktion des Schweizerischen Landesmuseums und der übergeordneten Amtsdirektion des Bundesamtes für Kultur zu heftigen Auseinandersetzungen, die zu einem grossen Teil über die Medien ausgetragen wurden.

Die Verunsicherung der Mitarbeitenden konnte auch mit Diskussionen und Gesprächen seitens der Vertrauenspersonen der Personalverbände nicht überbrückt werden. Noch vor dem Entscheid des Departementsvorstehers EDI, den bisherigen Direktor, Dr. Andres Furger, per 30. Juni 2006 in seiner Funktion zu entlassen, sass an Museum vertretenen Verbände (VKB, PVB, VPOD) an einen Tisch. Dies insbesondere da der VPOD mit einer von ihm initiierten und nicht abgesprochenen Pressemitteilung vorgeprellt war, die zu einer weiteren Beunruhigung des Personals geführt hatte. Gemeinsam wurde nun nach einer möglichst raschen und für das Museum und seine Mitarbeitenden befriedigenden Lösung gesucht, und diese dann auch intern gegenüber den Verantwortlichen auf Stufe Amt und Departement kommuniziert.

Mit dem Amtsantritt des neuen Direktors a.i. per 2. August 2006, Dr. Andreas Spillmann (bis 31.12.07), der gleichzeitig auch gewisse Aufgaben umverteilte und Funktionen neu zuwies, trat eine sofortige Beruhigung ein. Bedingt durch die bereits unter der vorhergehenden Direktion angekündigten und erst teilweise umgesetzten Einsparungen im Stellenplafond (Abbau von rund 10 Stelleneinheiten) folgten Ende Oktober 2006 weitere Kündigungen auf Ende Oktober 2007. Die Vertreter der Personalverbände wurden über diese Kündigungen, die u.a. auch die stellvertretende Direktorin und weitere Personen aus dem Stabsbereich der Direktion betrafen, rechtzeitig informiert und konnten ihre Meinung dazu äussern.

Durch diesen Stellenabbau, der im administrativen Bereich und nicht bei den Kuratoren und Konservatoren erfolgte, wird die Vorgabe des Bundes umgesetzt, die Personalausgaben um insgesamt 1,3 Mio. Franken zu reduzieren. Insgesamt wurden 13 Vollzeitstellen gestrichen. In vier Fällen wurden Kündigungen ausgesprochen. Neun Arbeitsplätze konnten über vorzeitige Pensionierungen, Reduktionen von Pensen und durch die Nichtbesetzung vakanter Stellen eingespart werden.

Wir warten nun mit Spannung auf die neue Botschaft von EDI/BAK über die künftige Gestaltung der Organisationsform der bundeseigenen Museen – an welcher der neue Direktor SLM massgeblich mitgearbeitet hat – und hoffen, dass noch das „alte“ Parlament diese beschliesen und zur Realisierung freigeben wird.

Gemäss eingangs erwähntem Bericht des EDI soll die Musée-Suisse-Gruppe, zu der neben dem Landesmuseum in Zürich u.a. das Château de Prangins (VD), das Forum der Schweizer Geschichte in Schwyz und das Zollmuseum in Gandria TI gehören, ihre Autonomie behalten. Auch in diesem Zusammenhang wird das neue Museumskonzept Klarheit schaffen, das im Laufe von 2007 vom Bundesrat verabschiedet werden soll. Wichtig ist, dass das SLM ohne Druck von aussen für das Publikum attraktive Ausstellungen organisieren und so das Renommee und die finanzielle Basis des Museums verbessern kann. Es geht dabei um eine Öffnung für aktuelle Themen und eine zunehmende Zahl attraktiver Sonderausstellungen.

Eng mit diesem Konzept verknüpft ist der geplante Erweiterungsbau, in dem vor allem Sonderausstellungen gezeigt werden sollen.

Die Sanierungsarbeiten am Landesmuseum Zürich laufen nach Plan. Die Gesamtsanierung des Altbaus begann 2005 und dauert bis Ende 2008. Im Dezember 2005 hat der Regierungsrat des Kantons Zürich die Rekurse des Zürcher Heimatschutzes und der Schweizerischen Gesellschaft für Gartenkultur gegen den Gestaltungsplan für die Erweiterung des Landesmuseums in Zürich abgewiesen. Er weist in seiner Begründung auf das ausgewiesene öffentliche Interesse an einer zukunftsweisenden Erneuerung des Landesmuseums in Zürich hin. Stadt und Kanton Zürich haben im vergangenen Jahr die Notwendigkeit eines Erweiterungsbaus am Landesmuseum in Zürich immer wieder bekräftigt.

Im September 2005 wurde mit dem ersten Spatenstich die Grundlage für ein zentrales Sammlungs- und Dienstleistungszentrum in Affoltern am Albis auf internationalem Niveau gelegt, welches am 19./20. Oktober 2007 offiziell eröffnet wird. Die verschiedenen Ausstellungsangebote der Musée-Suisse- Gruppe fanden national und international Beachtung. Die Besucherzahlen bewegten sich 2006 denn auch - trotz erschwelter Rahmenbedingungen - nur leicht unter dem Niveau des Vorjahres.